

Infoblatt zur weiteren Entwicklung des Betriebsstandortes der agroEn Bioenergie GmbH & Co. KG

(Auf dem Kerlfelde 1 in Welpage)

Bisherige Entwicklung des Standortes

Im Jahr 2005 wurde mit der Produktion von Biogas auf dem Standort „Auf dem Kerlfelde 1“ in Hunteburg/Welpage begonnen. Die Produktion basierte zunächst auf dem Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen, vor allem Silomais und Grünschnittroggen. Das gesamte Gas aus der Fermentation wurde vor Ort verstromt.

2006 wurde der erste Abschnitt des eigenen Gasnetzes realisiert. So wurde ein zusätzlicher BHKW-Standort an der Tischlerei Witte (Michelsweg 4) in Betrieb genommen. 2009 wurde das Gasnetz bis in das Ortszentrum von Hunteburg verlängert und dort ein weiterer Satellit installiert. Zeitgleich wurde der erste Abschnitt des Fernwärmenetzes in Hunteburg-Zentrum und am Michelsweg gebaut und in Betrieb genommen. Im Jahr 2011 wurde die Firma Keil Anlagenbau mit an das Gasnetz der agroEn angeschlossen. Dort wird ein weiteres BHKW zur Deckung des hohen Wärmebedarfs des Unternehmens zu Beheizung von Werkhallen und Büros betrieben.

In den Jahren 2012 und 2013 erfolgte Planung, Bau und Inbetriebnahme weiterer Abschnitte des Fernwärmenetzes im Ortszentrum von Hunteburg und am Michelsweg/Brinkstraße in Welpage.

Der Substratmix bestand in den ersten Jahren vorwiegend aus Mais und Grünroggen. Nach und nach wurde die Anlagentechnik so angepasst, dass ein verstärkter Einsatz von Reststoffen aus der Landwirtschaft zur Gasgewinnung genutzt werden konnte. So beträgt der Anteil von Silomais heute noch etwas 30 bis 35 %.

Der Einsatz von Reststoffen aus der Landwirtschaft hat an einem Standort in einer Veredelungsintensiven Region viele Vorteile, aber auch einige Nachteile. So müssten die eingesetzten Mengen nach der Vergärung weiterverwertet werden.

So wurde der Grundstein für einen Entwicklungsprozess gelegt, welcher zum Ziel hatte, hochwertige und vermarktbar Düngekonzentrate zu erzeugen und überschüssiges Wasser aus den Stoffströmen abzuschneiden.

Diese Entwicklung wurde ab dem Jahr 2014 in eine separate Firma, der ew-systems GmbH ausgegliedert. Die ew-systems wurde 2015 durch das Land Niedersachsen gefördert und hat die ersten Testanlagen im Produktionsmaßstab gebaut und betrieben. Die ew-systems GmbH war mit Ihrem Projekt im Jahr 2016 auf der Weltleitmesse für Tierhaltung und dezentrale Energie (EuroTier/bioenergy decentral) in Hannover mit einem eigenen Stand vertreten.

Perspektiven

Stromerzeugung

Im Rahmen der aktuellen Klimaschutzdebatte werden sich in den nächsten Jahren gravierende Änderungen ergeben. Bis 2035 werden mehr als ein Drittel der Kapazität von Großkraftwerken stillgelegt und durch erneuerbare Energieträger ersetzt.

Diese Umstellung wird gravierende Auswirkungen auf den Strommarkt haben. Die Preise an der Strombörse werden voraussichtlich volatil und der Bedarf an flexibler Produktion und Speichermöglichkeiten wird stark zunehmen.

Energie in Form von Biogas lässt sich um den Faktor 100 günstiger speichern als z. B. in Batterien. Daher wird die lokale Biogasproduktion und Verstromung vermutlich in Zukunft stark an Bedeutung gewinnen.

Wärmebereitstellung

Derzeit erleben wir in der Bundespolitik Überlegungen CO₂ mit einer Steuer zu bepreisen oder über einen Emissionshandel den CO₂-Ausstoß zu verteuern. Dieses wird sich vor allem die Wärmebereitstellung aus Ölheizungen aber auch aus Gasheizungen verteuern.

Die Wirtschaftlichkeit von Wärmenetzen, die aus Biogasabwärme gespeist werden, wird sich dadurch deutlich erhöhen.

Zusammen mit Förderungen, die den Rückbau bzw. Austausch von alten Heizanlagen fördern ergeben sich hier interessante Perspektiven.

Verwertung von landwirtschaftlichen Abfallstoffen

Nach der letzten Novelle der Düngeverordnung hat sich die Lage für die landwirtschaftliche Betriebe, was die Verwertung von Reststoffen wie Gülle und Mist angeht deutlich schlechter dargestellt.

Mit einem erneuten Klageverfahren der EU drohen der Bundesrepublik Deutschland empfindliche Strafzahlungen.

Eine neue Düngeverordnung mit deutlich verschärften Auflagen ist in Vorbereitung. Dieses wird die hier traditionell intensive Landwirtschaft in erhebliche Schwierigkeiten bringen, sofern nicht technologisch neue Lösungen gefunden werden.

Die Reduktion bei der Ausbringung von Gülle bzw. Mist hat aber auch noch andere, weniger beachtete Auswirkungen: Da Pflanzen dann oft nicht mehr ausreichend mit Nährstoffen versorgt werden können, muss mineralischer Dünger zugekauft werden. Dieser wird industriell in sehr energieaufwendigen Verfahren hergestellt.

Wir entwickeln bzw. setzen schon Verfahren ein, mit denen Wasser aus Gülle abgetrennt werden kann. Die produzierten Konzentrate können gezielt eingesetzt werden und mineralischen Dünger einsparen.

Es ist nun Aufgabe der Entscheidungsträger in den Gremien der Gemeinde Bohmte, diese Neuentwicklungen zuzulassen und mit der erforderlichen Bauleitplanung zu unterstützen.

Zukünftige Entwicklung

Die Anlage wird derzeit im Rahmen des EEG (Erneuerbare-Energie-Gesetz) betrieben. Das heißt für den eingespeisten Strom wird vom Netzbetreiber eine festgelegte Mindestvergütung, die sog. Marktprämie gezahlt.

Die Produktion bis zum Jahr 2025 ist über das EEG gesichert. Für die Zeit nach dem EEG erarbeiten wir derzeit verschiedene Szenarien, um den Standort mit seiner Wertschöpfung und seinen Mitarbeitern auf Dauer erhalten zu können:

1. **Verstärkter Einsatz von Reststoffen** und somit günstigen Substraten zur Erzeugung von Biogas
2. **Aufbau neuer Vermarktungswege** für den erzeugten Strom bzw. Vermarktung von Strom direkt an Verbraucher
3. **Erhöhung der Flexibilität** um Strom verstärkt zu Zeiten mit hoher Last und somit hohen Vermarktungspreisen verkaufen zu können
4. **Weiterer Ausbau der Fernwärmenetze**
5. **Umschwenken auf die sog. „stoffliche Schiene“**
Das bedeutet Verarbeitung von landwirtschaftlichen Reststoffen zu hochwertigen Konzentraten

Notwendigkeit einer Bauleitplanung

Die Biogasproduktion ist laut Baugesetzbuch nach §35 Abs 1 Nr. 6 im Außenbereich privilegiert. Nach dieser Maßgabe wurde die Anlage auch im Jahr 2004 genehmigt.

In der weiteren Entwicklung des Unternehmens bewegen wir uns jedoch mehr und mehr von der reinen Biogasproduktion weg. Bisher konnten die Maßnahmen zur Verarbeitung von Gülle und Gärresten Genehmigungsrechtlich noch als zur Biogasproduktion zugehörige Anlagenteile dargestellt werden.

Der Schwerpunkt wird sich immer mehr auf die stoffliche Verwertung von landwirtschaftlichen Reststoffen und die Entwicklung von neuen Verfahren und den Anlagenbau verlagern.

Nach Rücksprache mit dem Gewerbeaufsichtsamt können diese Aktivitäten auf Dauer nicht mehr im Rahmen der Privilegierung im Außenbereich dargestellt werden.

Eine Verlagerung des Firmenstandortes in ein Gewerbegebiet ist nicht möglich, da wir für die weiteren Entwicklungen die bisher an diesem Standort geschaffene Infrastruktur dringend benötigen. Dazu gehören die Halle, Energieversorgung, Behälter, Verkehrstechnische Anbindung, Fahrzeugwaage, Lagerflächen usw.

Des Weiteren ist der Wohnort aller Mitarbeiter direkt in der Gemeinde. So kann eine 24/7 Bereitschaft der Produktionsanlage gewährleistet werden.

Die maximal erlaubte Leistung der Biogasanlage wurde zur Zeit der Genehmigung dieser Anlage (2004) mit 500 kW am Standort angegeben. In dieser Zeit wurden weitere Satelliten errichtet, da die maximal am Hauptstandort installierte Leistung nicht geändert wurde.

Später wurde die maximale Leistung auf 2,4 Mio. Normkubikmeter Biogas festgelegt. Es ist unklar welche Regelung für Altanlagen gilt, bei denen die Satelliten noch vor der Festlegung auf 2,4 Mio. Nm³ installiert wurden.

Um hier Rechtssicherheit zu erlangen, ist eine Bauleitplanung ebenfalls wünschenswert.

Bauliche Änderungen

Ein Ausbau der Biogasproduktion ist aufgrund der derzeit fehlenden Perspektive des EEGs nicht ökonomisch möglich. Ein Ausbau der baulichen Anlagen, also Behälter, Verkehrswege, Lagerflächen ist daher nicht vorgesehen.

Ein Ausbau der maximalen elektrischen Leistung durch Zubau von weiteren BHKWS und Gasspeichern an Satellitenstandorten ist durchaus vorgesehen. Dies ermöglicht eine bessere Spitzenlastfähigkeit und damit die Verschiebung der Produktion in Hochpreisphasen am Strommarkt.

Außerdem würde bei weiterem Ausbau der Fernwärmenetze mehr Spitzenleistung an den Satellitenstandorten benötigt werden.

Für die weitere Entwicklung der Aufbereitungsverfahren für Gülle und Gärreste sind keine neuen baulichen Anlagen außerhalb der vorhandenen Halle erforderlich.

Emissionen und Verkehr

Eine Änderung der Emissionen ist nicht zu erwarten, da alle Schritte zur Aufbereitung von Gülle und Gärresten in geschlossenen Anlagenteilen erfolgen. Die Verkehrsbelastung durch Zu- und Ablieferverkehr wird abnehmen, da durch die Abtrennung von Wasser aus den Stoffströmen zu verringertem Transportvolumen führt.

Apell und Angebot

Sollten sie nach den obigen Ausführungen noch Fragen oder Befürchtungen haben, kommen Sie jederzeit gerne auf uns zu. Wie sie auch der Tatsache entnehmen können, dass sie heute dieses Infoblatt in Händen halten, legen wir Wert auf Transparenz und gegenseitiges Vertrauen.

Wir würden uns sehr freuen wenn sie unsere unternehmerische Entwicklung und den Fortbestand der Arbeitsplätze in unserem Unternehmen am Standort Bohmte/Hunteburg durch die benötigte Bauleitplanung unterstützen.

Kontakt:

Marco Witte
marco.witte@agroen.de
(0 54 75) 9 57 98 01